

# Ein Gewölbe über der Erde

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **78 (2001)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Ein Wort zu Beginn

## Ein Gewölbe über der Erde

P. Leonhard Sexauer

---

Seit unserer Kirchenrestaurierung kommt das gotische Sterngewölbe über unserer Josefskapelle wieder voll zur Geltung. Die Orgelbühne über dem hinteren Teil der linken Seitenkapelle unserer Basilika, über der bisher unsere Chororgel stand, wurde schon in den ersten Tagen der Restaurierungsarbeiten im Herbst 1999 herausgerissen. Nun hat man einen uneingeschränkten Blick auf dieses Gewölbe mit seiner farbenfrohen Bemalung im Jugendstil (um 1900). Überhaupt entstand ein neues Raumgefühl. Über dem hinteren Teil der Kapelle ist keine drückende Decke mehr, sondern es ist Raum da zum Atmen. Genau das möchte unsere Josefskapelle sein: ein Raum, in dem der Mensch innerlich Atem holen und Kraft schöpfen kann.

Ähnlich wie die Baumeister unserer Klosterkirche dieses Gewölbe in den beiden Seitenkapellen im 17. Jahrhundert konstruierten, so ist ganz am Anfang der Bibel, im Buch Genesis, davon die Rede, dass Gott wie ein Baumeister etappenweise die Welt erschafft und am zweiten Schöpfungstag ein Gewölbe konstruiert.

All das Gute, das er an den folgenden Tagen noch schaffen wird, möchte er durch dieses Gewölbe schützen vor dem Chaoswasser, das oberhalb des Gewölbes wie hinter einem dicken Staudamm gestaut und gezähmt wird (vgl. Gen 1,6). Am vierten Schöpfungstag wird das Gewölbe noch schön und zweckmässig dekoriert, indem Gott wie ein guter Beleuchtungstechniker diverse Lampen und unterschiedlich helle Spots installiert (Gen 1,14–18). Der Erdkreis als Plateau, das auf Säulen ruht und auf dem ein Gewölbe kons-

truiert ist, an dem die Gestirne als Leuchtkörper montiert sind, dieses biblische Weltbild entspricht nicht unserem heutigen wissenschaftlichen Forschungsstand. Aber es spiegelt in plastischen Bildern eine tiefere Wahrheit wieder, nämlich dass Gott im Letzten der Urheber des Universums ist.

In der Feier der Osternacht werden wir die Erzählung von der Erschaffung der Welt wieder hören – jedenfalls in Mariastein und überall dort, wo diese erste von insgesamt neun Lesungen nicht aus Zeitgründen ausgelassen wird. Dieser allererste Text in unserer Heiligen Schrift, die Erzählung vom Siebentagewerk der Schöpfung, ist eine sehr lange Lesung, die Geduld erfordert, wenn man nicht einfach die einzelnen Schöpfungstage überspringen möchte. Aber es ist ein sehr schöner und poetischer Text und es lohnt sich, einmal wieder zu verweilen bei diesem Ursprung aller Dinge und bei der biblisch-plastischen Beschreibung, wie Gott alles ins Dasein ruft, eines nach dem anderen, und wie er am Ende sieht, dass alles sehr gut ist. Zu Ostern, zum Fest der Lebens, gehört eben auch dieser Aspekt, die Erschaffung der Welt!

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesegnetes Osterfest, ein Fest voller Lebensfreude und voller Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer!

*Abgebildet ist das Wappen von Abt Karl Motschi (Abt von 1873 bis 1900); in seiner Amtszeit wurde das Gewölbe der Josefskapelle im Jugendstil ausgemalt.*



Gott machte also das Gewölbe ...  
und Gott nannte das Gewölbe Himmel.

*(Aus dem Buch Genesis, Kapitel 1)*